SPD LANDTAGSFRAKTION NIEDERSACHSEN

thema im Landtag

AUSGABE 02 – NOVEMBER 2017 – SPD-FRAKTION-NIEDERSACHSEN.DE

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Johanne Modder, MdL

die neue Landesregierung steht! Mit der erneuten Wahl von Stephan Weil zum Ministerpräsidenten und der Vereidigung der Mitglieder der neuen Landesregierung in der Sitzung des Niedersächsischen Landtags in der letzten Woche neigt sich ein turbulentes Jahr 2017 langsam dem Ende zu.

Mit 55 direkt gewählten Abgeordneten und einem sehr guten Landtagswahlergebnis von 36,9 Prozent stellt die SPD in der 18. Wahlperiode endlich wieder die größte Fraktion im Niedersächsischen Landtag. Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Willkommen an alle neu gewählten Abgeordneten aussprechen – wir haben eine starke Truppe beisammen und ich bin meinen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar, dass sie mir ihr Vertrauen für eine weitere Amtszeit als Vorsitzende dieser Fraktion geschenkt haben.

Gratulieren möchte ich an dieser Stelle unserer Kollegin Dr. Gabriele Andretta, die als erste Frau in der Geschichte des Landes Niedersachsen in der 18. Legislaturperiode das Amt der Landtagspräsidentin ausüben wird! Es war nach über 70 Jahren mehr als überfällig, dass das höchste Amt in unserem Land von einer Frau bekleidet wird und ich bin sehr stolz, dass es eine so erfahrene Abgeordnete aus unseren Reihen geworden ist!

Seit dem Verlust der rot-grünen Mehrheit im Landtag durch den Übertritt von Elke Twesten in die CDU-Fraktion haben wir uns in Niedersachsen in einem Zustand des Dauerwahlkampfs bewegt. Die Ergebnisse in Bund und Land hätten dabei unterschiedlicher kaum sein können: Wir in Niedersachsen haben eindrucksvoll bewiesen, dass eine programmatisch wie personell starke und in sich geschlossene SPD nach wie vor Wahlen gewinnen kann! Mit dem Ergebnis der Bundestagswahl können wir hingegen nicht zufrieden sein.

Auch die Regierungsbildung verlief bei uns in Niedersachsen völlig anders als im Bund. Die FDP hat die Bundeskanzlerin mit der kalkulierten Sprengung der wochenlangen „Jamaika"-Sondierungen in beispielloser Art und Weise vorgeführt. In den nächsten Tagen und Wochen wird unsere Parteispitze nun intensive Gespräche mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und den Vertretern der Union führen, um alle Optionen für eine Regierungsbildung auszuloten. Klar ist: die SPD steht nicht als stille Reserve von Frau Merkel zur Verfügung, und ein schnelles Ergebnis dieses schwierigen Prozesses ist nicht zu erwarten. Vorfälle wie die unabgesprochene Zustimmung zur Verlängerung der Zulassung von Glyphosat in der EU durch den CSU-Agrarminister sind nicht dazu geeignet, Vertrauen aufzubauen.

Auch in Niedersachsen hat sich die FDP der Regierungsverantwortung nicht gestellt. Bereits am Tag nach der Landtagswahl hatten Vertreter der FDP erklärt, dass sie für eine sogenannte „Ampel-Koalition" nicht zur Verfügung stehen würden. Nachdem die FDP diese Haltung auch nach einem Gespräch mit unserer Sondierungsgruppe nicht aufgab, war klar, dass eine stabile, SPD-geführte Landesregierung in Niedersachsen nur gemeinsam mit der CDU gebildet werden konnte.

Die Skepsis, die einem solchen Bündnis auf beiden Seiten gegenüberstand und zum Teil sicher auch heute noch bei vielen Genossinnen und Genossen vorherrscht, ist mehr als verständlich. Die beiden großen Parteien blicken gerade in Niedersachsen auf eine lange Geschichte der heftigen Konfrontationen und Auseinandersetzungen zurück. Die große Koalition war sicher nicht unser Wunschbündnis, das ist kein Geheimnis. Die Parteien müssen allerdings den Willen des Wählers zur Kenntnis nehmen, der sich im Wahlergebnis ausdrückt. Ich rate uns allen, diese Koalition trotz aller Vorbehalte anzunehmen und unsere ganze Kraft in den nächsten fünf Jahren darauf zu richten, Lösungen für die Probleme der Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen zu finden. Wir werden mit konstruktiver Arbeit unseren Teil zum Gelingen dieses Bündnisses beitragen. Die Herausforderungen, vor denen wir dabei stehen sind vielfältig: Die politische Gestaltung der Digitalisierung ist hier ebenso zu nennen wie die konsequente Weiterentwicklung unseres Bildungssystems und die Verbindung von sozialer und innerer Sicherheit in unserem Land.

Wir stellen mit Stephan Weil auch weiterhin den überaus erfolgreichen und beliebten Ministerpräsidenten dieses Landes. Wenn wir uns die Geschlossenheit und die Tatkraft der letzten Wochen und Monate bewahren können, dann haben wir die Möglichkeit, unsere SPD in den nächsten Jahren als die führende Niedersachsen-Partei zu etablieren und noch fester in der Mitte der Gesellschaft zu verankern.

Vor uns allen liegt auch in den nächsten fünf Jahren eine Menge Arbeit, gehen wir sie gemeinsam und entschlossen an!

Aus dem Inhalt

- Historische Tage für SPD-Fraktion und Landespartei – Landtag wählt Stephan Weil zum Ministerpräsidenten
- Der lange Weg zur Konstituierung der SPD-Fraktion in der 18. Wahlperiode
- „Der Landtag Niedersachsen hat Geschichte geschrieben"

Impressum

Herausgeber:	SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag Hannah-Arendt-Platz 1 • 30159 Hannover
E-Mail:	SPDLTNDS@LT.Niedersachsen.de
Internet:	www.spd-fraktion-niedersachsen.de
Facebook:	https://www.facebook.com/spd.fraktion.niedersachsen
V.i.S.d.P.:	Sebastian Böhrs
Redaktion:	Frank Jungbluth und Oliver Grimm
Satz und Layout:	Andreas Schneider
Fotos:	SPD-Fraktion

Historische Tage für SPD-Fraktion und Landespartei – Landtag wählt Stephan Weil zum Ministerpräsidenten

Diese Tage nach der gewonnenen Landtagswahl am 15. Oktober 2017, der Konstituierung des neuen Landtages der 18. Wahlperiode in Niedersachsen und der Wahl unseres bisherigen und künftigen Ministerpräsidenten Stephan Weil an die Spitze der Landesregierung werden als historische Ereignisse in die Geschichte Niedersachsens eingehen: Mit 36,9 Prozent der Zweitstimmen hat die SPD das beste Ergebnis bei einer Landtagswahl in Niedersachsen seit 1998 erreicht.

Wir sind stärkste Kraft im Land, größte Fraktion mit 55 direkt gewählten Abgeordneten und haben uns entschlossen, mit der CDU schnell eine neue Koalition und Landesregierung zu bilden, damit das Land verlässlich regiert werden kann.

Die Vorsitzende der SPD-Fraktion Johanne Modder (rechts) mit dem gerade wiedergewählten Ministerpräsidenten Stephan Weil (links) im neuen Plenarsaal

Ein großer Moment war dabei, dass der neue Landtag am 14. November 2017 die SPD-Abgeordnete Dr. Gabriele Andretta zur ersten Landtagspräsidentin in Niedersachsen gewählt hat. Gabriele Andretta, seit 1998 direkt gewählte Abgeordnete aus Göttingen-Stadt ist einstimmig gewählt worden: „Ich bin sehr stolz, dass die erste Frau für das höchste Amt in Niedersachsen aus den Reihen der Sozialdemokratie gewählt worden ist. Das ist ein besonderer Tag in der Geschichte unseres Landes. Das ist auch ein Erfolg für die Gleichstellung und Gleichberechtigung. Gabriele Andretta ist eine Kollegin, die großen Respekt und Anerkennung der Parlamentarier weit über die Fraktionsgrenzen hinaus genießt. Während der vergangenen Jahre hat sie als Landtagsvizepräsidentin bewiesen, dass sie hervorragend geeignet für dieses Amt ist," betont die SPD-Fraktionsvorsitzende Johanne Modder.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Der außerordentliche Landesparteitag am 18. November hat eine breite Zustimmung zum Koalitionsvertrag ergeben. Wir sind uns als Sozialdemokraten einig – das ist keine Liebesheirat, aber eine Zweckehe mit der CDU, mit der wir in der Koalition in dieser 18. Wahlperiode eine Mehrheit von 105 von 137 Mandaten im Landtag haben.

Das Tempo, in dem der Koalitionsvertrag verhandelt worden ist, war beeindruckend. Nach zwei Wochen war er ausverhandelt und formuliert. Unsere Fraktionsvorsitzende Johanne Modder stellt fest: „Dieser Vertrag trägt eindeutig eine sozialdemokratische Handschrift. SPD und CDU müssen und werden sich allerdings erst aneinander gewöhnen müssen in der neuen Konstellation. Denn nach all den Auseinandersetzungen der letzten Jahre und Jahrzehnte war die Aussicht einer Koalition miteinander weder für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, noch für die CDU besonders attraktiv. Wichtig ist aber auch: In einer Demokratie muss man jedoch in der Lage sein, Kompromisse zu schließen."

Auch die erste Große Koalition zwischen SPD und CDU in Niedersachsen war historisch. Sie wurde 1965 unter dem Sozialdemokraten Georg Diederichs aus der Not mitten in einer Legislaturperiode geschlossen, war die erste in einem Bundesland in der parlamentarischen Geschichte der Bundesrepublik und führte 1970 zum ersten Mal in einem Bundesland zu einer vorgezogenen Neuwahl. Danach regierte die SPD mit einer Stimme Mehrheit bis 1974 allein, der Rest ist Geschichte. 52 Jahre später regiert also wieder eine Große Koalition aus SPD und CDU Niedersachsen.

Unsere Fraktionsvorsitzende Johanne Modder hat in ihrer Rede nach der Regierungserklärung des alten und neuen Ministerpräsidenten Stephan Weil der Hoffnung Ausdruck verliehen, „dass, nachdem wir diese Verhandlungen in einer konstruktiven und respektvollen Atmosphäre geführt haben und wir diese nun erprobte Arbeitsweise auch in den nächsten Jahren beherzigen, wir gemeinsam dafür sorgen können, dass es gute Jahre für unser Land werden."

104 von 137 Stimmen hat unser Ministerpräsident Stephan Weil erhalten, als er sich der Wahl zum Ministerpräsidenten am 22. November gestellt hat. Das neue Kabinett ist danach vorgestellt und vom Landtag einmütig bestätigt worden. „Ich gratuliere im Namen der SPD-Landtagsfraktion Stephan Weil sehr herzlich zur Wiederwahl zum Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen. Stephan Weil hat während der vergangenen viereinhalb Jahre im Amt eindrucksvoll bewiesen, dass er das Land und die Landesregierung voller Tatkraft sehr erfolgreich geführt hat. Niedersachsen hat sich in dieser Zeit zum Besseren entwickelt", betont SPD-Fraktionschefin Johanne Modder nach der Wahl.

„Wir freuen uns, dass mit Boris Pistorius (Inneres) und Olaf Lies (Umwelt) zwei Kollegen aus der Mitte der SPD-Fraktion zu Ministern ernannt worden sind. Carola Reimann (Soziales, Frauen und Gesundheit), Grant Hendrik Tonne (Kultus) und Birgit Honé (Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Regionalförderung) sind weitere Mitglieder aus den Reihen der Sozialdemokratie im neuen Kabinett. Wir gratulieren allen recht herzlich und wünschen ihnen viel Erfolg und Glück mit ihren jetzt anstehenden Aufgaben. Die SPD-Fraktion wird – wie auch in der Vergangenheit – Ministerpräsident Stephan Weil und seine SPD/CDU-Landesregierung nach Kräften unterstützen. Diese neue Landesregierung wird das Land zum Wohle aller Menschen weiter nach vorne bringen."

Der lange Weg zur Konstituierung der SPD-Fraktion in der 18. Wahlperiode

Mit 55 direkt gewählten Abgeordneten stellt die SPD in der 18. Wahlperiode zum ersten Mal seit 1998 wieder die größte Fraktion im Niedersächsischen Landtag. Aufgrund der komplizierten Mehrheitsverhältnisse, die sich aus der Wahl am 15. Oktober ergeben hatten, wurde im SPD-Landesvorstand entschieden, dass in der ersten Sitzung der neuen Fraktion am 17. Oktober zunächst lediglich die Wahl zur Fraktionsvorsitzenden durchgeführt werden sollte. Unter großem Applaus der Abgeordneten für einen entschlossenen Wahlkampf und das hervorragende Wahlergebnis schlug Stephan Weil in seiner Funktion als SPD-Landesvorsitzender die Abgeordnete Johanne Modder aus Bunde erneut für dieses Amt vor.

In der anschließenden geheimen Wahl erhielt Johanne Modder 47 von 55 Stimmen bei sechs Enthaltungen und zwei Gegenstimmen. „Ich freue mich sehr über die große Zustimmung der SPD-Abgeordneten. Ich werde mein Amt als Vorsitzende der nun größten Fraktion im Niedersächsischen Landtag verantwortungsbewusst und engagiert wie während der vergangenen viereinhalb Jahre ausüben“, erklärte die im Amt bestätigte Fraktionsvorsitzende nach der Wahl. Auch Ministerpräsident Stephan Weil begrüßte die Bestätigung seines Vorschlags durch die Fraktion: „Hanne hat die Fraktion während der vergangenen Wahlperiode mit großem Erfolg geführt. Ich habe großes Vertrauen in ihre Arbeit, die sie in dieser bewährten Art fortsetzen wird.“

Während die sogenannte „Kernkommission“, zusammengesetzt aus den vier Vorsitzenden der niedersächsischen SPD-Bezirke (für den Bezirk Hannover vertrat der Abgeordnete Uli Watermann den Bezirksvorsitzenden Stefan Schostok) und Stephan Weil, die Sondierungsgespräche mit den anderen im Landtag vertretenen Parteien aufnahm, um eine stabile Landesregierung unter Führung der SPD zu bilden, wählte die SPD-Fraktion am 24. Oktober einen neuen Parlamentarischen Geschäftsführer.

Auf Vorschlag von Hanne Modder stellte sich der 39 Jahre alte Abgeordnete Wiard Siebels aus Aurich zur Wahl und erhielt in geheimer Abstimmung 49 von 54 abgegebenen Stimmen bei einer Enthaltung und vier Gegenstimmen. „Ich bin dankbar für das große Vertrauen, dass mir meine Fraktion mit diesem Votum entgegengebracht hat. Ich nehme die Herausforderung gerne an und freue mich auf die Arbeit“, so Wiard Siebels unmittelbar nach der Wahl. Mittlerweile war offensichtlich geworden, dass die niedersächsische FPD nicht in eine sogenannte „Ampel-Koalition“ eintreten würde, sodass die Vertreterinnen und Vertreter der SPD Koalitionsverhandlungen mit der CDU aufgenommen hatten, um im Rahmen der Niedersächsischen Verfassung schnell eine handlungsfähige und stabile Regierung zu bilden. Schon vorher war man in der SPD-Fraktion darin übereingekommen, die Wahlen zum Fraktionsvorstand erst im Anschluss an jedwede Koalitionsverhandlungen durchzuführen.

Weitere historische Tage auf dem langen Weg zur Konstituierung waren der 13. und 14. November 2017: Die SPD-Fraktion nominierte am 13. November die Abgeordnete Dr. Gabriele Andretta als erste Frau in der Geschichte des Landes Niedersachsen für das Amt der Landtagspräsidentin. Bereits am folgenden Tag bestätigte der Landtag diese Nominierung im Rahmen seiner konstituierenden Sitzung einstimmig. Außerdem waren die neu gewählten Abgeordneten nun offiziell Mitglieder des Niedersächsischen Landtags.

Mit der Unterzeichnung des Koalitionsvertrages zwischen SPD und CDU am 21. Oktober 2017 war der Weg für die Wahlen zum Fraktionsvorstand und die endgültigen Konstituierung der SPD-Landtagsfraktion in der 18. Wahlperiode schließlich frei. In der Fraktionssitzung am selben Tag wurde in einer ganzen Reihe von Wahlen das folgende Personaltableau für die 18. Wahlperiode festgelegt:

StellvertreterInnen der Fraktionsvorsitzenden sind mit dem Votum der Fraktion künftig:

- **Dr. Silke Lesemann** (Sehnde), zugleich Sprecherin für Wissenschaft und Kultur (gewählt mit einem Ergebnis von 83,6 Prozent)
- **Dr. Christos Pantazis** (Braunschweig), zugleich Sprecher für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Regionalentwicklung (gewählt mit einem Ergebnis von 90,9 Prozent)
- **Marcus Bosse** (Schöppenstedt), zugleich Sprecher für Umwelt (gewählt mit einem Ergebnis von 87,2 Prozent)
- **Stefan Politze** (Hannover), zugleich Sprecher für Kultus (gewählt mit einem Ergebnis von 92,7 Prozent)
- **Ulrich Watermann** (Bad Pyrmont), zugleich Sprecher für Inneres und Sport (gewählt mit einem Ergebnis von 76,3 Prozent)
- **Uwe Santjer** (Cuxhaven), zugleich Sprecher für Petitionswesen (gewählt mit einem Ergebnis von 90,9 Prozent)

In den Fraktionsvorstand wurden ferner gewählt:

- **Frauke Heiligenstadt** (Northeim) als Sprecherin für Haushalt und Finanzen (gewählt mit einem Ergebnis von 83,6 Prozent)
- **Karin Logemann** (Berne) als Sprecherin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (gewählt mit einem Ergebnis von 87,2 Prozent)
- **Stefan Klein** (Salzgitter) als Sprecher für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (gewählt mit einem Ergebnis von 76,3 Prozent)
- **Uwe Schwarz** (Bad Gandersheim) als Sprecher für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (gewählt mit einem Ergebnis von 78,1 Prozent)
- **Ulf Prange** (Oldenburg) als Sprecher für Recht und Verfassung (gewählt mit einem Ergebnis von 96,3 Prozent)

Als Ausschussvorsitzende beziehungswiese stellvertretende Ausschussvorsitzende wurden einstimmig nominiert:

- **Andrea Schröder-Ehlers** (Lüneburg) als Vorsitzende im Ausschuss für Rechts- und Verfassungsfragen
- **Matthias Möhle** (Peine) als Vorsitzender im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur
- **Sabine Tippelt** (Holzminden) als Vorsitzende im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung
- **Holger Ansmann** (Wilhelmshaven) als Vorsitzender im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
- **Axel Brammer** (Oldenburg-Land) als Vorsitzender im Ausschuss für Petitionen
- **Bernd Lynack** (Hildesheim) als Vorsitzender im Ausschuss für Angelegenheiten des Verfassungsschutzes
- **Sebastian Zinke** (Walsrode) als Vorsitzender im Unterausschuss für Justizvollzug und Straffälligenhilfe
- **Holger Ansmann** (Wilhelmshaven) als Vorsitzender im Unterausschuss für Häfen und Schifffahrt

Darüber hinaus nominierte die SPD-Fraktion einstimmig Stephan Weil aus Hannover für das Amt des Ministerpräsidenten sowie die Abgeordnete Petra Emmerich-Kopatsch aus Clausthal-Zellerfeld als Vizepräsidentin des Niedersächsischen Landtags. Am 22. November bestätigte der Landtag beide Nominierungen im Rahmen der Konstituierung der neuen, SPD-geführten Landesregierung.

„Der Landtag Niedersachsen hat Geschichte geschrieben“

Am 14. November 2017 ist die Sozialdemokratin Dr. Gabriele Andretta einstimmig von den Abgeordneten des Landtages der 18. Wahlperiode zur Landtagspräsidentin gewählt worden. Mit dieser Wahl haben die Abgeordneten Landesgeschichte geschrieben. Es ist seit Gründung des Landes Niedersachsen vor 71 Jahren das erste Mal, dass der Landtag eine Frau in dieses hohe Amt gewählt hat.

Thema im Landtag: Gabriele, wie hast Du Dich gefühlt, als Deine SPD-Landtagsfraktion Dich am 13. November einstimmig für dieses Amt nominiert hat und Du am 14. November zur Landtagspräsidentin gewählt wurdest?

Andretta: Das waren für mich sehr bewegende Momente. Es wurde mir als Mädchen einer Arbeiterfamilie aus dem Hunsrück wahrlich nicht in die Wiege gelegt, einmal an der Spitze des Niedersächsischen Landtages zu stehen. Und es macht mich stolz, dass es meine Fraktion war, die den Weg für die erste Frau in diesem höchsten repräsentativen Amt unseres Landes geebnet und damit ein wichtiges Zeichen für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Politik gesetzt hat.

Die Vorsitzende der SPD-Fraktion Johanne Modder (rechts) gratuliert Dr. Gabriele Andretta (links) zur Wahl zur ersten Niedersächsischen Landtagspräsidentin

TiL: Du hast in Deiner Antrittsrede an die Vorkämpferinnen für Gleichberechtigung und an die „Frauen der ersten Stunde“ des Landtages erinnert, warum war dir das wichtig?

Andretta: Ein vietnamesisches Sprichwort sagt: „Wenn du eine Frucht isst, denke an die, die den Baum gepflanzt haben“. Es waren Frauen wie Marie Juchacz, Clara Zetkin und Lida Gustava Heymann, die für das Frauenwahlrecht kämpften, das im November kommenden Jahres 100 Jahre alt wird und den Beginn der ersten Demokratie in Deutschland markiert. Und es waren Frauen wie die Sozialdemokratin Rosa Helfers, die Christdemokratin Ilsa Reinhardt, die Liberale Margarethe Gramberg oder die Kommunistin Frieda Schäfer, die nach dem Zweiten Weltkrieg Verantwortung für das Land übernahmen, die anpackten, die große soziale Not zu lindern und sich für die Schaffung eines demokratischen Bildungs- und Kulturwesens einsetzten. Jede dieser Frauen war ein Vorbild, das andere Frauen – auch mich - zu politischem Engagement ermutigt hat.

TiL: Waren im ersten gewählten Niedersächsischen Landtag gerade einmal 10 Frauen vertreten, so sind es in der jetzigen Legislaturperiode 37. Das ist doch ein Fortschritt, oder?

Andretta: Gegenüber 1947 ein Fortschritt, mit Blick auf die letzten Landtage jedoch ein trauriger Rückschritt. Der Frauenanteil ist in diesem 18. Landtag erstmals wieder gesunken, – auf unter 30 Prozent – so niedrig wie seit 20 Jahren nicht mehr. Immerhin sind auf Vorschlag der SPD-Fraktion mit meinen Kolleginnen Petra Emmerich-Kopatsch (SPD) und Meta Janssen-Kucz (Bündnis 90/Die Grünen) zwei Frauen als Landtagsvizepräsidentinnen gewählt worden. Und mit Johanne Modder haben wir eine starke Fraktionsvorsitzende. Doch machen wir uns nichts vor, trotz des staatlichen Gleichstellungsauftrags in Artikel 3 unseres Grundgesetzes haben Frauen und Männer immer noch nicht den gleichen Zugang zu politischen Ämtern und Mandaten.

TiL: Was tun?

Andretta: Wir sehen, dass die von der SPD sich selbst gegebene Quote sich sehr positiv auf den gestiegenen Frauenanteil bei den Mitgliedern und Mandaten ausgewirkt hat. Verschiedene Initiativen, u. a. der Deutsche Frauenrat, der Deutsche Juristinnenbund oder die BAG kommunaler Gleichstellungsbeauftragter fordern eine gesetzliche Quotenregelung, die ähnlich dem französischen „loi sur la parité“ (Paritätsgesetz) paritätisch besetzte Listen der Parteien für Wahlen vorschreibt und damit für Verbindlichkeit sorgt. Im Vergleich zur Debatte um die Einführung einer Frauenquote für Führungspositionen in der Wirtschaft verläuft die Diskussion um politische Parität bislang jedoch eher schleppend. Das sollten wir ändern. Ich will in meiner Funktion dazu beitragen, dass mehr Frauen den Mut und die Möglichkeit haben, den Weg in die Politik zu gehen.

TiL: Wie kann das gelingen?

Andretta: Wir können zum Beispiel die Rahmenbedingungen verbessern, so muss die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Politiker und Politikerinnen gelten. Als ich 1998 zum ersten Mal in den Landtag einzog, gab es für mich als damals junge Mutter eines Säuglings keine Möglichkeit, mein Kind irgendwo in Ruhe zu stillen, ganz zu schweigen von einem Wickeltisch. Mein Baby Luna und ich waren damals im Landtag nicht willkommen, unverblümt gab man mir zu verstehen, dass junge Mütter nicht in Parlamente gehören. Das ist heute anders. Anfang kommenden Jahres eröffnen wir im Landtag eine Kindertagesstätte für die Kinder von Abgeordneten und die Kinder von MitarbeiterInnen des Landtages und der Fraktionen. Dafür haben wir uns als SPD-Landtagsfraktion stark gemacht. Das ist eine gute Entwicklung. Aber wir haben noch einen langen Weg vor uns, wir brauchen auch einen Kulturwandel. Das Leitbild eines Politikers, in dem Zeit für Familie oder Babypausen nicht vorkommen, entspricht weder der Lebenswirklichkeit, noch ist es für Frauen sonderlich attraktiv.

TiL: Was hast Du Dir als Landtagspräsidentin vorgenommen?

Andretta: Wir erleben, dass viele Bürger ihren Volksvertretern gegenüber zunehmend mit Skepsis begegnen. Sie glauben nicht daran, dass Politik in Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung, in Zeiten beschleunigten Wandels und tiefer Umbrüche noch eine soziale Gesellschaft gestalten kann. Nicht wenige Menschen fühlen sich von diesen Entwicklungen überrannt, sie haben Sorge und Angst, mit ihrem Wissen, ihrer Qualifikation nicht mehr mithalten zu können, fürchten, abgehängt zu werden. Diese Sorgen müssen wir ernst nehmen und uns fragen, wie wir das Vertrauen der Bürger in die Gestaltungskraft der Politik und damit Vertrauen in die Demokratie zurückgewinnen können. Ich will den Dialog suchen, der Landtag wird ein Haus der offenen Türen sein, ein Ort des Gesprächs und der Begegnung. Darauf freue ich mich.